

Von neuen und ehemaligen Muslimen

Islamische Perspektiven und empirische Befunde

Hakan Turan

Eine Konversion markiert einen grundsätzlichen Einschnitt in der Lebensgeschichte eines Menschen, der sowohl vom theologischen Standpunkt als auch für das soziale Umfeld brisant sein kann. In diesem Beitrag sollen Aspekte dieser Brisanz am Beispiel der Konversion in den Islam hinein und aus ihm heraus im europäischen Kontext unter islamisch-theologischen und empirischen Gesichtspunkten untersucht werden. Dazu werden zunächst einige klassische wie zeitgenössische Konzepte der islamischen Theologie zur Glaubensverkündigung und zum Glaubenswechsel dargestellt. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse von drei empirischen Studien diskutiert, in denen Konversionen zum und aus dem Islam unter verschiedenen Aspekten untersucht wurden. Unter den wenigen wissenschaftlichen Arbeiten, die es zu Konversionen im genannten Kontext gibt, wurde dabei eine ausgewählt, die sich verstärkt mit den expliziten Motiven und Erfahrungen von Konvertiten zum Islam befasst, während eine zweite Arbeit die Konversion zum Islam unter einem funktionalen Gesichtspunkt untersucht. Eine dritte Arbeit schließlich versucht eine erste Bestandsaufnahme von Konversionen aus dem Islam heraus. Abschließend wird die Frage gestellt, was eine theologische Heilslehre von empirischen Befunden lernen kann.

1. Islamisch-theologische Grundlagen

1.1 Ruf zum Islam (*daʿwa*) und Heilsaussicht

Der Begriff *daʿwa* bedeutet so viel wie »rufen« und meint sowohl die Einladung von Nichtmuslimen zum Islam als auch das Anhalten von

Muslimen zum Nachkommen ihrer religiösen Verpflichtungen.¹ In diesem Sinne hat Muhammad, der im Koran als Rufer Gottes bezeichnet wird (Sure 46,31),² im Laufe seiner Prophetenschaft *da'wa* in allen für ihn möglichen Bereichen betrieben. Im Koran wird Muhammad die *da'wa* als religiöse Verpflichtung auferlegt (16,125). Doch richtet sich dieser Auftrag auch an die Gesamtheit der Muslime (41,33 und 3,110). Ein Unterschied zu den christlichen Missionskonzepten³ liegt in der nur partikulären Systematisierung islamischer *da'wa* bezüglich Theorie und Praxis.⁴ So spielt *da'wa* als eigenständiges Konzept im *fiqh* (islamische Rechtswissenschaft) im Vergleich zu anderen politisch konnotierten Themen eine eher beiläufige Rolle. Die fehlende Konzeptualisierung erkennt man auch daran, dass es im Islam sehr viele vergleichbare Begriffe zu *da'wa* gibt, die in religiösen Kreisen verbreiteter sind. Genannt seien hier *tablīg* (»verkünden«) und *iršād* (»den rechten Weg zeigen«). Selbst der Begriff *ġihād* im Sinne einer universellen, friedlichen Anstrengung für die Religion und für menschenwürdige Verhältnisse tritt in zeitgenössischen Diskursen vermehrt auf. Vertreter dieser Auffassung tendieren dazu, das klassische Verständnis von *ġihād* als islamisches *iustum bellum* weitgehend zu kontextualisieren. Daraus folgt auch die Reduktion von *ġihād* auf Krieg zugunsten eines viel allgemeineren Verständnisses von religiöser Anstrengung, die einen Kampf gegen eigene Gelüste ebenso einschließt wie *da'wa* im oben erläuterten Sinn.⁵ Anknüp-

-
- 1 Vgl. *Mustafa Çağırıcı*, Art. Da'vet, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi (im Folgenden: TDVIA), Bd. 9, 16–19, 16.
 - 2 Als Grundlage für die Koranübersetzungen wurde verwendet: Der Koran. Übersetzung von *Rudi Paret*, Stuttgart u. a. 1979.
 - 3 Vgl. z. B. *Christine Lienemann-Perrin*, Mission und interreligiöser Dialog, Göttingen 1999, 54 ff.
 - 4 Henning Wrogemann weist darauf hin, dass die historische Expansion des islamischen Herrschaftsbereichs nur bedingt mit Konversionsbemühungen an Nichtmuslimen in Verbindung gebracht werden kann. Ebenso betont er ein weitgehendes Fehlen expliziter *da'wa*-Diskurse vom 10. bis zum 18. Jahrhundert. Vgl. *Henning Wrogemann*, Missionarischer Islam und gesellschaftlicher Dialog, Frankfurt 2006, 31–52.
 - 5 Als Beispiel sei hier die Definition des türkisch-islamischen Intellektuellen Ali Bulaç angeführt: »Der Dschihad umfasst alle Bemühungen, die unternommen werden, um Hindernisse, die zwischen Gott und der Menschheit stehen, aus dem Weg zu räumen.« (*Ali Bulaç*, Dschihad, in: Aus islamischer Perspektive – Terror und Selbstmordattentate, Offenbach 2008, 66 [Übersetzung aus dem Türkischen]).